



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Lemgo und den lippischen Norden, sowie durch Barntrup, Blomberg und Schwalenberg

**Ottmeyer, Karl
Schmidt, W. Fritz**

Detmold, 1922

I. Geschichtliches und Allgemeines.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27602



Barntrup.

Gasthöfe: Hotel Deutsches Haus, mit Garten; Lippischer Hof; Schwan; Post; Felsenkeller. Konditoreien: Tintel; Schröder.

I. Geschichtliches und Allgemeines.

Das Städtchen Barntrup liegt an der Bahnlinie Bielefeld—Hameln und ist von Lemgo aus in dreiviertelstündiger Fahrt zu erreichen. Der Ort, in alten Zeiten Berlingtorp, Berningdorp oder Berntrup genannt (die Endung trup ist durch Umstellung aus dorp=Dorf entstanden), wird schon im Jahre 1317 als oppidum erwähnt, erhielt aber erst 1376 durch den Grafen Heinrich IV. von Sternberg städtische Rechte. Die übrigen sechs lippischen Städte wollten aber von einer Gleichberechtigung nichts wissen und erkannten Barntrup als Stadt nicht an. Verschiedene Urkunden aus dem 16. Jahrhundert führen den Ort auch noch als Flecken an, und es entstand der plattdeutsche Spottvers:

Deppel dat hauge Fest,
Lemge dat Hexennest,
Blomberg de Bléume,
Haurn de Kréune,
Zufeln dat Soltfat,
Barntrup will auf nau wat!

Erst die Verfassungsurkunde vom Jahre 1836 machte dem Zweifel ein Ende. Die Grafen von Sternberg errichteten in der Stadt ein Residenzschloß, das zuerst 1357 erwähnt wird, aber schon vor 1462 zerstört wurde, wahrscheinlich durch böhmische Truppen in der Soester Fehde. Im Jahre 1858 brach in Barntrup ein großer Brand aus, dem eine große Anzahl alter prächtiger Bürgerhäuser zum Opfer fiel. Nur die eine Seite der Unteren Straße blieb verschont.

Barntrup hat zur Zeit 1700 Einwohner und hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr entwickelt. Mit breiten Fahr-

und Gehbahnen, von hübschen Linden beschattet, zieht sich die saubere Mittelstraße durch den Ort. Alles, was die Neuzeit verlangt, Kanalisation, elektrisches Licht und Wasserleitung ist da. Dabei machen die Häuser mit ihren Vorgärten und Blumen auf den Treppen einen sauberen, anheimelnden Eindruck. Die Stadt hat eine große Tabakfabrik (Steneberg), die weit über 100 Arbeiter beschäftigt. Außerdem sind Möbelfabriken, sowie eine Pflugschneefabrik am Plage. Am anmutigsten wirkt der 190 m über dem Meeresspiegel liegende Ort, wenn man sich ihm zu Fuß von Bega her nähert. Zuerst taucht vor uns die Spitze des Kirchleins und dann dahinter das Städtchen auf. Rechts schweift der Blick über das sich weithin ausdehnende Barntruper Stadtholz, während ihn im Hintergrunde der Stenberg und die Kuppe des 428 m hohen Winterberges begrenzen. Links ragt aus dem Laube der Bäume ein stattliches Schloß mit vier wuchtigen Haubentürmen hervor, der Stammsitz der Familie von Kerzenbrock. Geradeaus führt die schon erwähnte Mittelstraße den Berg hinan.

II. Gang durch die Stadt.

Wir verfolgen die Mittelstraße und sehen uns nach alten Bauten um. Rechts liegt ein hübsches, breit angelegtes Haus (Maybaum 87) aus dem Jahre 1661 mit Erker, überstehenden Erdgeschossen und hübschem Rankenwerk über den Balkenköpfen. Gegenüber liegt die Kirche von Barntrup. Verschiedene an dem Gebäude angebrachte Steine zeigen das einfache Sternberger Wappen mit einem sechsstrahligen Sterne. Links hoch über dem südlichen Portale steht die Jahreszahl 1599. In der inneren Kirche liegt auf dem Chore ein Grabstein des Drostes Arno von Kerzenbrock, der 1553 von Ludolf von Wendt und Ernst von Mandelsloh auf dem Bosenwinkel unweit Barntrup erschossen wurde.

Rechts neben der Kirche stand früher das alte, mit reichem Schnitzwerk versehene Rathaus, das leider vor einer Reihe von Jahren bei einem zufälligen Brande vernichtet ist. An seiner Stelle erhebt sich jetzt ein hübscher, geschmackvoller Neubau. Wir gehen der Straße noch weiter nach, kehren dann um und biegen in die dem erwähnten Hause 87 gegenüber mündende Wilhelmstraße ein, die uns nach dem Schlosse führt. Da liegt er vor uns, der gewaltige Bau, der sich derer von Kerzenbrock, die ihren Stammbaum urkundlich bis zum Jahre 1262 zurückführen können. Das im Renaissancestil gehaltene Schloß ist im Jahre 1577 von der Witwe des Drostes Franz von Kerzenbrock, geb von Canstein, erbaut und wohl der schönste Rittersitz im Lande. Über dem südlichen Torwege des Hofes steht die Jahreszahl 1577, oben